

Kadun, Weihnachten
1908.

Lieber Herr Letter!

Es ist noch 3 die
erste Weihnachten wieder, die ich Zuhause
verbringen, an der ich Ihnen von Zuhause
im Namen des ganzen roten Hauses herzgl.
Gruss entbieten darf. - Und nicht allein
kann ich heute zu Ihnen, mit den Giltchen
unserer lb. Eltern. Nach sechs langen ver-
gebenen Bestrebungen, einer guten photo-
graphischen Imitation, ist es uns diesen
Sommer endlich gelungen, die lb. Eltern sind
auf diesen Giltchen trefflich wiedergegeben.
O Du fröhliche, o Du selige, Gnadentüch-
lige Weihnachtszeit! Das Wort "Weih-
nachten" enthält ein eigener # Heims-
zauber, ich habe die letzten 3 Weihnachten
fern von der Heimat verbracht, mit viel
empfindsamem Wissen verbracht. - Mein

Grosser - Leuten wurde mir dabei freilich
von zu Doppelt vertrautem Freunde, - es leuchte
Freund f. Lein Kernen. - Das erste mal nun wis-
ser Vorheim, war es vor Weihnachten eine
wichtige Zeit für mich, ich wollte ja meine
Lieben übersehen mit einem einzig schönen
Christbaumchen f. einem Weihnachtstischlein
das das Herz erwärmen sollte. - So begann ich
von dem Stall v. Getreide, zu bauen in
heisser Arbeit schon lange vorher, Häuser f.
Lage wollten oft in fast verzweiflungsvollem
vergebenen Fahren den Dienst versagen, beson-
ders beim Bau der armen Wohnung, bald hatte
ich ein orientalisches, bald ein steinernes,
auch gebaut f. Dies Alles leise, leise f. ganz
heimlich nur, damit keines meiner Lieben etwas
davon merkte. - Endlich, o der Wille - Christ-
Kindchen konnte kommen, die Wohnung, wenn auch
arm, doch mit viel Liebe gebaut, war fertig.
Joh hatte 1 Greter hohes Häuschen von Tannen-
rinde vor mir f. als Christkindchen in seinem
kl. Tischlein hinein gebettet, die Hirten, Ochs
f. Eselin eingequartiert war, ergriff es mich

selbst in seligem, höchlichem Weihnachts-
jubel. - ~~Das~~ Meine Lieben hatten am Weihnachts-
abend von die Ungleichmüßigkeit ausgesprochen,
was der Impuls doch nicht Alles zu Stande
brachte. - Ich hoffe f. Wünsche von Herzen, dass
auch Sie, dass jedes einzelne Ihrer W. Kinder
f. dankt die Herabkunft des W. göttl. Hei-
landes recht, recht Gnadereich empfangen,
f. wir alle wünschen inniglich, der Segen
Christkindchens ruhe auch im neuen Jahr
über Ihrem f. Ihrer Kinder Haus.
Ich schreibe Ihnen wohl noch einen freundl.
Grußengruß f. für den letzten gut. Brief dankte
ich mir geschwind für. Danke. - Darf ich Sie f.
Ihre W. Angehörigen alle doch im hohen Ge-
sundheit anheften heute? - Sie haben wieder
einen arbeitsreichen f. hoffentl. auch karte-
reichen Sommer hinter sich. - Waren Sie doch
noch recht befrachtet mit dem Weinerge-
nuss? - In Tordar stufte man dem lieben Gott
für seinen Heilsegen noch recht dankbar sein,
der Marienschnee, welcher so viel Hoffnung zu-
sammenbrach, liess nicht mehr diese Ernte er-

warten. - Nur hatte bis zur Weinlese die Tran-
kenfährniss erschreckend überhant genommen, so
dass wir zuletzt im Ermangelung der nötigen
Gefässe für die faulen Früchte "Leinwandtaschen!"
sogar daran verwenden mussten. - Aus diesen
faulen Trauben wird nämlich bei uns mit riesi-
gem Erfolg ein Brandwein gebraut.

Die Obsternte in Tann war 1908 eine ganz gro-
tiose, kann frageweise, um wenige Hektar ver-
kündete man einen starken Frost. Für bekümmert aus
der Gegend der Grosseltern gegen 100 Centner.

Die heimgastliche Frist geht bei mir schon wie-
der zur Reize, gute Tannor muss ich wieder hi-
nauf in die Schneeberge gegen Grossziehen,
doch ich ziehe mit Gott & mit ihm vermögen
wir vieles. - Im November waren wir bei unsern
lb., immer noch kranken Schwester Hermine & muss-
ten mit Fleurein Konstatieren, dass ihr Ge-
sundheit ein ziemlich unverändertes. - Der lb. Gott
verhängt über das rote Kreuz unfasslich viel &
bitter Weh, - doch sein Wille sei geliebt!
Sagen Sie ihren lb. Kindern & Enkeln jedem einzelnen
warmen Gruss von uns & seien Sie guten Tag
Gottes getreuen Schutze & der empfohlen!
In Treuen / Olga, Egon & Emil Rheinburger.

AFRU Ha 18